

# **„Schölers leest Platt“**

**Texten för dat plattdüütsche Wettlesen  
in'n Ooldbezirk Lümborg**

**Öllersgruppen E (9.-10.) un F (11.-13. Klass)**

Rutgeven vun den  
Berater för Nedderdüütsch und Region in'n Ünnericht  
an de Lannesschulbehörde, Afdeelung Lümborg

## **Kiek an! – Vorwort**

Der plattdeutsche Lesewettbewerb in Niedersachsen ist die weltweit größte Veranstaltung im Bereich Plattdeutsch und längst eine Institution. Für viele jüngere Plattsnacker ist dieser Wettbewerb ein Anlass, sich mit unserer Regionalsprache Plattdeutsch zu beschäftigen und ein erster Schritt, selbst Plattdeutsch sprechen zu lernen. Als ich 1993 Bezirkssieger beim plattdeutschen Lesewettbewerb mit meiner ersten selbstgeschriebenen plattdeutschen Geschichte wurde, gab mir dies Mut, Platt zu sprechen, und ich fing an, dies mit Oma und Opa und anderen Verwandten auszuprobieren. Zuerst wurde ich ausgelacht, aber schon nach kurzer Zeit sprachen Oma und Opa nur noch Platt mit mir und hatten es bald vergessen, dass sie eigentlich mit mir „op Geel“, also Hochdeutsch, gesprochen hatten.

Für alle, die sich noch nicht trauen, ihre eigene plattdeutsche Geschichte zu schreiben, habe ich dieses Heft mit plattdeutschen Lesetexten zusammengestellt. Ich hoffe, dass das Eintauchen in unser altes Platt Spaß macht und dass ihr viel entdeckt und erlebt: Eine uralte Sprache, die ganz modern, aber auch urkomisch sein kann; interessante und nette Plattsnacker, die beim Üben helfen; vielleicht sogar einen Preis beim Wettbewerb. Und selbst wenn es diesmal keinen Preis gibt: Viel wichtiger ist, dass wir unsere Heimatsprache besser kennenlernen, denn nur mit uns hat Plattdeutsch eine Zukunft – wenn wir es lesen, lernen und sprechen!

Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle allen, die die Vervielfältigung der Texte kostenlos gestattet haben, allen voran meinem Kollegen Hans-Hinrich Kahrs und dem Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden; ebenso den Sponsoren des Wettbewerbs, den ehrenamtlichen Trainern und den vielen Lehrern und Sparkassenmitarbeitern, ohne die ein solcher Wettbewerb nicht machbar wäre.

Die Texte sind in den Textausgaben für die jüngeren Leser hinsichtlich der Schreibweise vereinheitlicht und vereinfacht.

All, de sick op'n Weg maakt, Plattdüütsch to lehren, wünsch ick veel Erfolg!



## **Wat in düt Heft to finnen is – Inhaltsverzeichnis**

<b>Titel</b>	<b>Siet</b>
Nu geht dat los! – Tipps zum Üben	4
Würdemann:Julus – Een pickenswatten Dag	6
Bellmann: Eskimorull	8
Scholz: Een is dootschaten	10
Mühl: Jümmer bi vullen Moond	13
Lemmermann: De söventigste Geboortsdag orer: Dinner for...	15
Scholz: Allens hett sien Grenz	17
Brecht: Wenn de Haifisch Minschen weern	19
Ehlers: Strumop över'n Kopp	21
Hannig: Achmed	23
de Saint-Exupéry: De lütte Prinz un de Roos	
Wer und wo – Ansprechpartner	27
Wo dat herkommt – Quellenverzeichnis	29

## **Nu geht dat los! – Tipps zum Üben**

### *Auswahl der Texte*

Jeder Teilnehmer darf sich seinen Text selbst aussuchen. Das heißt, dass diese Sammlung nur Vorschläge enthält. Vielleicht weißt du ja jemanden, der dir selber eine plattdeutsche Geschichte aufschreibt. Oder du schreibst eine Geschichte auf Hochdeutsch, und jemand übersetzt sie dir ins Plattdeutsche. Wichtig ist für die Teilnahme am Wettbewerb, dass das Vorlesen zwischen drei und fünf Minuten dauert. Falls das nicht passt, kann man den Text ein bisschen kürzen oder ein paar Sätze hinzudichten.

### *Trainer*

Wer jemanden kennt, der Platt kann, hat es gut: Bitte jemanden, mit dir zu üben, also dein „Plattdüütsch-Coach“ zu werden. Am besten trifft ihr euch regelmäßig, um zusammen zu trainieren. Sage deinem Trainer, dass er sich nicht davor scheuen soll, dich immer wieder zu verbessern. Schließlich willst du es doch gut lernen, oder? Wenn du niemanden kennst, der mit dir lesen üben würde, dann rufe beim Heimatverein oder beim Plattdeutsch-Verein an, frage Nachbarn, ob sie Platt können, oder wende dich an die Plattdeutsch-Obleute und -beauftragten, deren Telefonnummern hinten im Heft abgedruckt sind. Vielleicht wissen sie jemanden, der dich vorwärtsbringt.

### *Aussprache*

Wenn du selbst noch kein Platt kannst, solltest du versuchen, das Platt zu lernen, das dein Trainer spricht. Denn das geschriebene Platt ist nie das richtige Platt. Es ist vielmehr so, dass Plattdeutsch in jedem Ort oder sogar von jedem „Plattnacker“ anders gesprochen wird. Mit anderen Worten: Das richtige Platt ist überall unterschiedlich. Und gerade das ist das Besondere daran: Wer sich mit Platt auskennt, kann sogar an der Aussprache erkennen, woher ein Plattnacker kommt. Am besten ist es also, ihr schreibt den Text in das Platt deines Trainers um. Dafür kann man diesen Text auch herunterladen von der Homepage [www.lueneland.de](http://www.lueneland.de) und ihn in einem Textverarbeitungsprogramm anpassen. Oder ihr lasst den Text so stehen, wie er ist,

und lest einfach so, wie dein Trainer es kennt. Zum Beispiel würde ich den Satz „De Mielemmen lepen öög wedder rut“ so lesen: „Däj Imminken läjpn fix wolla rut“ (hochdeutsch: Die Ameisen liefen rasch wieder heraus).

### *Bewertungskriterien*

Grundsätzlich gelten dieselben Kriterien wie für hochdeutsches Lesen: Flüssigkeit, gute Betonung, Wechsel zwischen Laut und Leise usw. spielen eine Rolle. Gut ist es, gelegentlich Blickkontakt zum Publikum aufzunehmen, ohne den Eindruck zu erwecken, dass man den Text auswendig nacherzählt. Die Unterarme dürfen sich bewegen (Gestik), ebenso kann der Gesichtsausdruck dem Verlauf der Geschichte angepasst werden (Mimik). Es soll aber keine „Show abgezogen“ werden – dafür ist Gelegenheit auf dem nächsten „Schooltheaterfestival“!

Auf richtige Aussprache wird Wert gelegt. Wer z.B. „he“ wie das englische Wort als „hi“ und nicht als „häj“ liest, bekommt Punkte abgezogen. Wichtig ist auch, ob man bestimmte Klänge, die es im Hochdeutschen nicht gibt, aussprechen kann, z.B. dass man „Schöler“ als „Schöjler“ liest. Wer es schafft, die Mundart seines Heimatortes oder seines Trainers zu übernehmen, wird besonders mit Punkten belohnt.

### *Einführung*

Manche Jury kann man damit beeindrucken, wenn man locker-flockig auf Platt sagen kann, wie man heißt, woher man kommt und welche Geschichte man vorliest, z.B.: „As ji al hört hebbt, bün ick Lara Spiller ut Melbeck. Ick lees Jo nu de Geschicht *Afsapen* vun Erhard Brüchert vör. Wenn se jo nich gefallt, denn beschwert jo bi'n Autor.“ Oder „Ick bün Kevin Müller ut Snevern. Mi hett de Geschicht *Appeldwatsche Pappköpp* vun ... goot gefullen. Dorüm lees ick jo de nu vör.“

## **Julus – Een pickenswatten Dag**

*Fred Würdemann, Bad Bederkesa*

Dirk smheet den Tennisball hooch un Julus dreep em vull mit sien Knüppel. De Mitspeelers Gerd un Hannes kunnen em nich to faten kriegen. In hogen Bagen flöög de Ball över jem ehr Köpp. Un wedder weern Julus un Dirk een poor Meter vörankamen. De Veer spelen twee gegen twee „Drieven“, so een Oort Slagball. Un dat Speel güng hen un her op de Dörpstraat.

5 Wunnen harr de Mannschop, de de annern ut’n Dörp rutdrieven dee. As Slägers harrn de Jungs sik Knüppels trechtsnittjert un blank rubbelt.

Nu weer dat Hannes sien Part, den Ball to slaan. Un he haal för Gewalt ut – wull ja wedder Bodden goot maken – so dull, dat he an’n Ball vöbislahn dä un em de Knüppel ut de Hand rutsch. Bit in dat böberste Finster von Ooltbuer Richard Henken sien Huus. Jüst bi den olen  
10 Quarkbüdel. Dor bleev de Knüppel steken un schaukel as een Wipp sinnig op un daal, half binnen in de Gardien un half buten. Dat sehg sowat von putzig ut, dat Julus luuthals lachen müss un dorbi gor nich merken dä, dat sien Frünnen middewiel achter Hebbelmann sien Holtschuppen verswunnen weern.

Aver dat Lachen vergüng em gau, as de Richard Henken unvermodens buten stünn, mit sien  
15 Handstock drohen un schimpen dä: „Julus Brand, du al wedder! Nu heff ik di. Eerst smittst mi de Schieven in un denn amüseerst di noch. Tööv, ik warr dien Vadder hüüt Avend Bescheed geven. Dor kummt noch wat nah!“ Un he schafuter mit puterroden Kopp egaalweg wieder, meist ohn Luft to halen.

Julus keem dor nich to, em to verkloren, datt he dat gor nich wesen harr. Un he wull den  
20 Ooltbuern egens uk fragen, woso he von „al wedder“ snack. He harr em noch nie nich bi wat Unrechts andrapen. Julus tuck mit de Schullern un töögsam haal he sien Knüppel in de Hööchde un wull so wiesen, dat he doch sien Knüppel noch in de Hand harr. Aver dat harr he beter nich doon. Nu brüll ole Henken luuthals: „Wat wullt du vermaledeite Bengel? Een olen Mann mit’n Knüppel slaan? Du büst ja een Fall för den Udel, du Döögnix!“

25 Heel benaut leep Julus na Huus. He wull sien Mudder wohrschauen un de Geschicht mit de tweie Schief bi Richard Henken vertellen. Op de Deel over sehg he een Mantel an de Gardroov hangen. Un den Mantel kenn he. De höör de Krögersch to.

Jümmer wenn de in’n Dörp wat to weten kregen harr, keem se to’n Sludern. Dat Sluderwiew wull Julus düssen Dag nich uk noch in de Mööt kamen. So güng he in sien Stuuw un höör sik  
30 liesen Musik an. Man de Dag weer noch nich to End.

As sik de Krögersch op de Deel verafscheden dä, höör Mudder sien Musik, möök sien Döör open un meen: „Julus, al trüch? Harrst doch even maal goden Dag seggen kunnt.“

In düssen Momang kreih Selma Kröger achtern von de Deel: „Mien Twee-Euro-Stück is weg. Dat weer in mien Manteldasch. Bi'n Slachter heff ik't noch hatt. Dat weet ik nipp un nau! Dat mutt Julus ween hebben. Dorüm is he uk an de Döns vöribisleken. Annerseen weer hier doch gor nich!“

Mudder fröög Julus: „Büst du an den Mantel ween?“ Julus snapp nah Luft. Wat weer dat bloots för'n Dag hüüt? Or weer dat man een schlechten Droom? He wull wat seggen, aver kreeg keen Woort rut. Wenn de Krögersche doch tominnst noch fraagt harr, aver ne, glieks: „Dat mutt Julus nahmen hebben!“ Dat weer to veel för em. He schüddel bloots den Kopp un verstünn de Welt nich mehr. Mudder aver lang dat, as se ehrn Jung so sehg. To Selma Kröger sä se forsch: „Selma, dat langt! Pass op, wat du seggst. Un nu gehst du beter!“

Avends müss Julus sien Vadder vertellen, wat den Dag passeert weer. Denn hett Vadder em rutschickt un een poor Mal telefoneert. Julus kunn nich verstahn, wat sien Vadder seggen dä, aver dat he twüschendör teemlich luut worrn is, kunn he goot höörn. Bi Disch meen Vadder denn miteens: „Mit Richard Henken bün ik kloor. Deit em leed, dat he di to Unrecht utschimpt hett. Man wat de Schiev angeiht, Julus, ji veer hebbt tosamen speelt un ji veer ward de Schiev uk tosamen von jo Taschengeld betahlen. Wat mutt, dat mutt!“ Vadder haal deep Luft un mit een argerlich Bevern in de Stimm sä he denn noch: „Un wat Selma Kröger angeiht: Mit de fief Mark hett sik dat uk opkläärt. Dormit hett se na'n Slachter noch bi'n Schooster betahlt. Aver an'n Telefoon meen se noch stiefköppsch: „Harr ja doch ween kunnt, dat Julus ...“ Dorüm heff ik ehr seggt, dat ik ehr hier nich mehr op'n Hoff sehn will!“

Mit grote Ogen keek Julus dankbor von Vadder na Mudder un wedder trüch. Düssen pickenswatten, schönen Dag hett Julus tietlevens nich vergeten.

pickenswatten	tiefschwarzer	wohrschaun	warnen
trechtsnittjert	zurechtgeschnitzt	tweie	zerbrochene
för Gewalt	kräftig	Sludern	Tratschen
Quarkbüdel	Nörgler	in de Mööt kamen	begegnen, treffen
gau	rasch	nipp un nau	ganz genau
al	schon	Döns	Stube
schafuter	schimpfte, redete laut	annerseen	jemand anderes (wörtl.: anders einer)
egaalweg wieder	unverändert weiter		plötzlich
Udel	Polizist	miteens	behauptete steif und fest
heel benaut	ganz benommen	meen stiefköppsch	

## **Eskimorull**

*Johann Diedrich Bellmann*

Wi leegen op Hiddensee fast un tööven op oosten Wind. Dree Daag al, un de Wind wull un wull nich dreih'n. Den veerten Dag weer't uns toveel, un wi lööpen ut. Müssen natürlich krüüzen. Mit 'n wieden Slag stüern wi op de Insel Mön to un denn mit'n annern Slag op südwesten Kurs, dat wi Gedser tofaat kreegen.

5 Op halven Weg nu, köömen wi in een Gewitter: Mitmaal weer't dor. Eben noch frische Bries, un mitmaal kaakt dat Waater as bi Mudder in'n Eierputt. Un de Blitzen – de hau'n man so backboords un stüerboords blangen uns to. Un mitmaal hau mi een direktemang op'n Kopp, dat mi de Mütz wegflöög un de Haar afsengeln mitsamts de Wöttel. Ik slöög koppheister buutenboords, kunn mi aver noch an de Fahnenstang'n fasthool'n. Mien Kaptein leeg  
10 plattbuuks op't Vörschipp un wull de Fock inhol'n. Ik seehg aver twüschen de Breker blooß af un an sien gelen Gummistevel. – Ik wull em roopen, aver dor slöögen mi ok al de beiden Gummistevel an de Näs, un ik dach noch: Harrst de Sweetfööt jo ok an'n Aavend eerst waschen kunnt!

Un to seehg ik em, den Fleegen Holländer! Un dor wüss ik: Nu is't sowiet. Un dat  
15 Spöökminsch von Schipper grins ok al mit sien Kömgesicht op uns daal ... Un to seehg ik, dat mien Kaptein sik an Wanten un Reling hoochrappel un sik op de barften Fööt stell, un he rööp em to: „Wi hebbt blooß koolen Kaffee an Boord!“

„Schiet op!“ segg de Fleegen Holländer – un weg weer he. Duer aver nich lang, to wörr't noch slimmer. Dor kööm een Orkan. Wind bi twölf bit dörteihn – oder weeren't blooß  
20 veerteihn? Na, ik will nich överdrieven, laat wi dat bi veerteihn. Dat Schipp, uns Oliva, weer al dreemaal fief/söss Meter hooch ut de Wellen schaaten, un ik harr dat ümmer wär utbalancieren kunnt, dat wi wedder op den Kiel köömen. Aver bi't veerte Maal passier dat: Eskimorull! Aver wat heet hier Rull – wi köömen nich wär hooch. Wi bleeven överkopp.

Wenn dat nich kennst, is dat wat Neets. Villicht mutt ik för de Nich-Seefohrer dortoseggen:  
25 Dat Problem ünner Waater is dat Lufthalen. Un dat kööm nu op mi to. Wi weer'n al fief/söß Mielen ünner Waater dorhinschaaten, dor wöör mi dat doch wat lästig. Dörch Mund un Näs kreeg ik al keen Luft mehr, blooß noch dörch de Ohren. Un de Ohrmuscheln wörrn mi ok al slapp. Ik müss se mit beid Hannen hoochhool'n. Un dorbi bün ik denn ok wieswornn, wat dat mit den Snack „Hool de Ohren stief“ op sik hett. Dat meent, seeh to, dat du ümmer noog Luft  
30 kriggst. Aver ik kreeg nich mehr noog Luft, un ik hör al dat Halleluja singen. – Dor kööm de Kaptein op mi toswümmt, un ik seehg, dat he ok al Slappohren harr. „Nu hülpt blooß noch



een“, segg he, „töof ‘n Oogenblick!“ Un he kööm trügg mit‘n Buddel Rum un twee Gläs. Un  
 he schenk in, geef mi'n Glas un segg: „Hooch die – Tassen!“ – heff ik verstahn. Nu lammt  
 aver doch de Zegenbuck, dach ik, sowat segg ik doch nich – un denn in so'n Tostand .... Dor  
 hett he mi anbölkt: „Du schallst den Befehl wedderhol'n!“ Dat harr he mi annertiet ok al  
 5 faaken seggt, wenn he Kommando geef un ik bloöß mit'n Kopp nick. – Un to heff ik  
 trüggbölk: „Hoch die Masten!“ Un dat weer't. Dor dreih sik uns Oliva wedder op den Kiel.

tofaat kregen	erwischten	Kömgesicht	Schnaps Gesicht
Wöttel	(Haar-)Wurzel	annertiet	sonst, bei anderen
plattbuuks	(platt) auf dem Bauch	barften	Gelegenheiten
Spöökminsch	Geist (wörtl. Spukmensch)	faaken	nackten, barfüßigen oft

## **Een is dotschaten**

*Carl Scholz*

Nachtdeenst! Wo faken, dat se nachtens los müssen. Jummer weer dar wedder dat Gegenan. En normalen Minschen güng na'n Bedde - for Suhr un Backhus füng de Deenst an.

Umto weer allens todeckt von de Düsternis. De trurigen Lantüchten kunnen ok nich veel helpen, de beiden en beten wat uptomuntern. Dat Snacken güng lieser af. Wat doon wörr,  
5 möök dubbelt soveel Larm as bi Dage.

Backhus seet up sienen Schemel un keek de Papiern dör.

„Twee Waggon mit Smolt, Mehl un Eipulver“, brummel he vör sik hen. Bernd Suhr, de ut't Finster hüng, de dreih sik kort um un schoolmester: „Nix to maken, wi hebbt Postens daarbi – Amis!“

10 Denn luur he wedder na den Macker ut, de mit de geße Karbidlamp dör de Nacht schuckel.

De Bremsproof schull ja noch maakt warnn, un von em keem dat Teken. Man de mit dat Licht, de harr noch so allerlei to doon un natokieken, ehrder dat he sowiet weer.

Jüst nu stebeln de beiden Amis mit ehre Gewehr'n över de Schuller an em vorbi. Em leep dat koolt övern Puckel. Harnn de em doch nüllich faat kregen, as he twee Dosen Eipulver daarbi  
15 harr. He, Backhus un de Zugführer harnn sik en Portion deelt. De Waggon weer open west, un Smacht harnn se allemal. He harr jüst na Huus wullt, dar stünnen de Amis achter de Muur. Dar weer't to laat, he kunn nich mehr bidreihn.

„Open your bag!“

Schiet dat – he harr allens utschütten most, un de Ami harr em utschimpt – up ingelsch –  
20 damned un noch sowat d'rher. Un he harr meist noch Gluck hatt, de harnn em ok ja mitnehmen kunnt.

He keek nu na de Lamp – de weer en Spier nich to sehn. De Macker krüpp woll twüschen de Waggon rum. Af un an weer dar en Bremsleitung nich ganz dicht.

Dar – nu dreih he sien Lamp babenkopp. Bernd rööp na Backhus hen: „Bremsproof!“

25 De jump ja hoch, un dat Tüschen suus dor de slapen Düsternis.

„De dösigen Amis daartwüschen“, schandeer Backhus, „kann überhaupt nich recht wat sehn!“

„Dat sünd ganz scharpe vunavend“, sett Bernd hento un: „De laat de beiden Waggon nich ut de Ogen!“

Dennso Weih dat Licht hen un her: „Bremsen los!“

30 Scharp jaag de Luft dor den Tog.

Nu dat Teken: „Bremsen in Ordnung!“

Backhus leet sik wedder dalsacken up sienen Schemel un schreev sien Protokoll. Schull woll jeden Ogenblick losgahn. Bernd keek gau noch mal na sien Füür, dar witsch dar en scharpen Knall dör de Nacht, as wenn dar een mit de Swöpen pietschen dä.

35 Denn en Schandaal dar buten. De beiden flagen meist an't Finster, wat d'r los weer?

„Dar is schaten worrn!“

De beiden Amis dar günnen trocken en Bunnel ünner een von de Waggons mit dat Eipulver ünnerrut.

„Se hebbt een dootschaten!“ iewer Bernd, un he weer al ünnerwegens.

40 „Bliev doch hier“, bluchter Backhus achterna. Man Bernd weer nich to holen. He suus in'n Draav hen na de Amis, stött een von de beiden an de Siet. He wull den armen Keerl helpen – man he verjaag sik, dat weer ja he, de de Bremsproof mit jem maakt harr.

„... damned German – will aufbrechen Waggon“, pruus de Ami sik up. He harr dat Gewehr noch in de Hand. He stött Bernd daarmit in de Rippen, dat he upschreen möß. Man he leet sik

45 nich bang maken: „Das hier Kamerad, arbeiten hier ...“, wull Bernd em klaarmaken.

He sehg nu dat Bloot up de Bost von den liggen Minschen. He reet em de Jack rünner, böör em den Kopp hoch. De Mann keek mit glasige Ogen; he keek in de Steerns dar an'n Heben, wo sien Seel al wesen much.

50 Bernd legg em sachten wedder dal, keem umhoch un keek den Ami stief an, den, de dar liek vor em stünn, keek em an, as wull he sik övertügen, of dat ok de weer, den he sik griepen wull.

Miteens güng he up em dal, kreeg em an't Tüügs tofaten: „Du hest em dootschaten, du Hund!“

He schuddel em as dull, un weer Backhus nich jüst kamen un reet em trüch, keen weet, wat d'r noch passeert weer. De Ami harr al dat Gewehr hochreten.

55 „He hett em dootschaten!“ gill Bernd un gluup Backhus an, as harr de dat nich begrepen.

„Du kannst hier nich mehr helpen“, begöösch Backhus em, „kumm, wi mööt telefoneern!“

He faat Bernd ünner un trock em mit na de Lok hen.

60 „Dat is ja nich“, bever Bernd, „dat ik noch keen Liek nich sehn heff, nee – ik weeer ja sülden Suldat. Man de Krieg is nu ut. Mööt dar liekers noch welke starven up de Aart? Kann dat keen Enn geven, mööt de jümmers wedder scheten? Kann us Herrgott dar denn nix an doon?“

Wieldes Bernd up sienen Buck seet un de Gedanken em överkrüüz lepen, dar harr Backhus anropen, dat d'r Hülp keem.

Nu he wedder dar weer, trock he an de Fleit – dat Signal flöög up free Fahrt – un de Tog sett sik mit'n Rumms in'n Gang.

65 „Wahr dien Fүү, Bernd!“ keem dat scharp von de rechte Siet, dar wo Backhus stünn. Hoch up, Bernd Suhr, de Plicht röppt di, un dat Leven geiht fudder – jummer liekut!

Carl Scholz is sülvens een olen Iesenbahner. He is Baas vun den plattdüütschen Schrieverkring Weser-Ems un hett för düsse Geschicht 1986 den Freudenthal-Pries kregen.

faken	oft	Swöpen	Peitsche
Smolt	Schmalz	günnen	drüben, hinten
Macker	Kollege, Kumpel	bluchter	redete hastig, stoßweise
schuckel	ging wiegend	achterna	hinterher
Bremsproof	Bremsprobe	Draav	Trab
ehrder dat	bevor	liggen	hier: liegenden
faat kregen	erwischt	gill	schrie
Mur	Mauer	gluup	glotzte
en Spier	ein bisschen, kurz (wörtl: einen Grashalm)	begöösch	beruhigte
babenkopp	über den Kopf	Liek	Leiche
schandeer	schimpfte	liekers	trotzdem
vunavend	heute Abend	fudder	weiter
		liekut	geradeaus

## **Jümmer bi vullen Moond**

*Willi Mühl*

De Moond steiht vull un kloor an'n Heven. Se löppt, se rennt, wat se kann. Achter sik höört se den Hund plaffen un den Mann hissen.

Se birst dör den Snee över't Feld, dwars de Wischen. In'n Groben verlüst se ehr Pantinen, un denn is se in't Moor. Se springt von enen Grasbulten op den annern, över'n Sommerweg un rin  
5 in de Büsch. Man de Moond lücht hell, veel to kloor wiest de Snee ehr Spoor. Se mutt fütter, mutt deper rin in't grote Moor. Se jachtert, se jappt, höllt mit de een Hand den lichten Kittel un mit de anner höllt se ehr Bost. Wat dat Hart homert, wat dat weh deit!

Mit'nmol is't vörbi: as'n kole Knochenhand grippt 'n Barkenstrunk ehren Foot un lett nich wedder los. Batz liggt se in'n Snee. Ehr Hart dröhnt in vullen Galopp, dat ruust un suust in de  
10 Ohren as Storm un Bülgenslag. Vör ehr Ogen swalkt dat Moor. Root lücht de Schien von den Moond üm ehr to. Wedder höört se den Hund plaffen un den Mann hissen. Se weet: dat is de Logerkom'dant. Man nu kann se nich mehr.

„Leve Gott“, denkt se, un denn süht se em komen. De Uniform süht se, un den Karabiner süht se. Un den groten, swarten Hund, den süht se ok. In den Schien von den vullen Moond is  
15 allens kloor to kennen.

Se is ok to sehn. Veel to düütlich liggt se as'n Packen ole Plünnen in'n Snee. De Kom'dant blifft stohn. „Sitz,“ seggt he, un de Hund pareert. He lickt sik över de Snuut un klappt dat Muul to. Denn bleekt he wedder de Tännen, as wull he grienen. De Kom'dant hett den Karabiner an de Schuller. Se bevert un kann nich opholen. Man he nimmt den Karabiner  
20 wedder rünner: „Nein, dich hole ich! Aus meinem Lager entkommt keiner. Auch du nicht!“ He geiht op ehr to. „Leve Gott“, denkt se wedder, „leve Gott!“

Un denn dat Wunner: de Kom'dant sackt weg! Mit'nmol is he bit an't Lief wegsackt, is in't Moor rinsackt! He weiharmt: „Nein!“ De Karabiner fallt an de Siet un is verschwunnen. De Mann spaddelt mit de Benen, ampelt mit de Arms. Nu is he al bit an de Schullern weg. Wild  
25 kickt he üm sik, süht den Hund. He nickköppt röver no de Fro un röppt heesch: „Komm, fass, so fass doch!“ Un de grote Hund springt. He springt op den Kom'dant to un denn fütter.

Se knippt de Ogen to, bargt den Kopp twüschen de Arms. Dat platscht, dat blubbert, un denn is de Kom'dant still. Dicht bi ehr happacht de Hund, smitt sik hen un her. He sitt deep in't Moor. Se langt to, will em griepen. He snappt no ehr Hand. Wild rullt he de Ogen, dreiht den  
30 Kopp un jault. Se grippt wedder to, no de anner Siet. As se de Halskeed to foten kriggt, kann se em ruttrecken. De Hund schüddelt sik, de Steert geiht as dull hen un her. Denn leggt he sik dool un lickt över ehr Gesicht.

Vör ehr, de Snee, is nich mehr witt. Dor is'n Groben mit düüster Woter. „De Hund“, denkt se, un denn: ‚de Kom'dant?‘ Man dor, wo de Groben anfangt, dor is nu'n lüttjen Diek. Dat Woter  
35 suust un bruust, as wörr deep ünner wat kookt. Un middenmang de velen Blosen dreiht sik'n

Mütz, 'n Uniformmütz. Mit'nmol is ehr koolt, ieskoolt. Wedder lickt de Hund över ehr Gesicht. Mi früst ok, un ik sett mi op. Un denn warr ik wies: dor is keen Snee un keen Moorkuul. Ik sitt in mien egen Bett! Achter't Finster steiht rund un kloor de Moond. De ganze Komer is as utgoten von sienen sülvern Schien. Blangen mi weddelt sachten de grote, swarte Hund. Hett mi woll över't Gesicht lickt un mi wook mookt.

Wat 'n gräsigen Droom! Jümmer wenn de Moond vull an'n Heven steiht un hell in mien Komerfinster kickt, denn schickt he düssen Droom. Mien Hart klabastert, as harr ik dör't Moor lopen muß. Koolt is mi, as harr ik jüst eben noch in'n Snee legen. Liekers is dor noch annerswat. Jichtenswat is ... is verkehrt! Jichtenswat an düssen Droom passt nich. Mol bün ik de Fro, un mol seh ik ehr lopen. Is meist, as wöör dat nich mien Droom. - Dat Loger? De Lüüd verteilt, dat Loger hett dat mol op de anner Siet von't Moor geven. Un de Hund? De Hund steiht an mien Bett un weddelt. Ik lang no de Siet un klopp em sachten dat Fell. Wi beiden hoolt deep Luft. Ik legg mi wedder hen. Un denn segg ik liesen: „Is jo goot, loot us man slopen.“ Ik koom dor nu doch nich achter, wat an den Droom verkehrt is. De Hund höllt den Kopp scheev. He leggt sik ok dool, lickt sik över de Snoot un klappt dat Muul to. Denn wiest he de Tännen, lacht. 'Jüst as in'n Droom', denk ik. Un as ik al meist insloopen bün, höör ik jümmer noch sienen Steert op'n Footboden kloppen.

An'n annern Morgen koom ik dor achter, wat an mienen Moond-Droom verkehrt is. Wenn ik de Fööt ut dat Bett steek, denn is de Hund nich dor. Un denn weet ik Bescheid. De Hund, de kann gor nich dor wesen. Ik heff kenen Hund, heff nie nich'n Hund hatt! - Ik weet nich, wat dat för'n Droom is, den mi de vulle Moond jümmer schicken deit. Mien Droom is dat nich, ik bün nich de Fro ut den Droom!

Männichmol denk ik: Villicht kann de Moond de Fro nich finnen, de düssen Droom drömen schull. Villicht is de Geschicht an de Moorkuul nich to Enn, villicht güng dat domols füdder – ober leeg, leeg för de Fro! Un nu is se nich mehr to finnen, ok nich för den Moond.

Willi Mühl is 1939 in Bremen born un 2001 in Willemschaven sturven. He schrifft Bremer Platt un hett för düsse Geschicht 2000 den Freudenthal-Pries kregen.

hissen	hetzen, antreiben	heesch	heiser
birst	rennt, hastet	happacht	hechelt
dwars de Wischen	quer durch die Wiesen	middenmang	inmitten
verlüst	verliert	blangen	neben
Barkenstrunk	hier: Birkenwurzel	Heven	Himmel
nickköppt	nickt	liekers	trotzdem
Bülgenschlag	Wellenschlag	jichtenswat	irgendetwas
kennen	erkennen	füdder	weiter
weiharmt	wedelt mit den Armen (wörtl. <i>weh-armt</i> )	leeg	schlecht

## De söventigste Geboortsdag orer: Dinner for ...

*Birgit Lemmermann*

Dat ganz Huus stünn al siet Maande op'n Kopp. Opa wör 70. Dor kunn keeneen vör utkniepen, soveel stünn fast. Ok wi wörrn verdonnert, dat wi uns blots nix vörnemmen schullen. Un nich mit uns Frünnens wat afmaken! Un nich den Dag vergeten! Un al mal  
5 mol achteran dröffen wi in'e Disco, denn all de Tanten un Onkels freien sik doch so op uns. Un Opa schull siene ganze Fomilie op'n Dutt hebben. Den heelen Dag!

In't leste Tüchnis harr ik ne „Een“ hatt, in Kunst. Dor kunn ik ok nix för. Weer aver Grund noog, dat se utgerekent mi dorto utkeken, de Inladung to gestalten. Na, tominnst müss ik nu nich mehr helpen, mit'n Grinsen in't Gesicht Sekt uttoschenken.

10 Beter de Inlodung trechtmaken as den Köter, dach ik, denn de schull jo ok na wat utsehn. Un sett mi an'n Computer. Ik möök dat allens mit Bedacht un mit Geduld, mit veele Blumen dorbinnen un mit überhaupt allens, wat ik in'e Kist harr. DIN A 4, duppelt falt', mit Datum un Ort un de Tiet von'n Empfang. Un mit'n Extra-Kort dorbi, wo een sik mit anmellen kunn. Heff ik allens alleen makt. Ok in'e Post steken. Schoolarbeiten kunnen töven, Mama schreev  
15 mi 'ne Entschulligung.

Goot weer ok dat Inköpen gahn, ik kreeg allens, wat ik wull, ohn dat Mama op'e Priese kieken dee. Blots de Büx, de Jörn wull, kreeg he nich, Mama weer bang, dat se em op Opa's Geboortsdag von'n Mors füll.

Je nöger de Dag keem, ümso schöner wör dat för uns. De Grooten harrn den Kopp so vull von  
20 all dat Organiseern, dat sik keeneen üm uns kümmern kunn. Jörn hett sik tweemol mit siene Frünnens in Papa sienem Wienkeller besapen, mien Fründ hett bi mi övernacht un as ik denn den neegsten Dag de iersten beiden Schollstünnen schwänzen dee, hett jümmers noch keeneen wat markt. De weern nich mehr to bruken, de Ollen!

Opa kreeg dat Verköhlen un wör mit warme Döker un mit Pillen indeckt, Mama harr all de  
25 Navers an'n Band, wieldat de ok helpen müssen un Oma weer tofreden, dat de ganze grote Fomilie sik anmellen dee – op mien Inladungskort! Blots Papa kneep ut. He harr noch wat natoarbeiten.

An'n Morrn von den groten Dag seet ik mit Jörn in mien Kamer. Wat de sik blots harrn mit  
30 all dat Gedöns! Allein mit de Bargens von't Eten, wat de Ollen bestellt harrn, kunn man egens al wat gegen den Hunger inne Welt beschicken. Jörn överlegg noch, of he nich doch

leever siene Skater-Büx antrecken schull, denn wohrschienlich wör dat in den Trubel uter Tante Hermine doch keeneen marken. Uter uns weern se all so jiddelig, dat'n jüm beter ut'n Weg güng. Wi nehmen Opa an'e Siet un güngen mit den Köter Gassi. Leider reet he siene roden Schlippen ut' Hoor. Ok de groote Rott, de he achteran vör Mamas Kökendisch lee, dee  
35 nich jüst wat dorto bidregen, dat sik de Situation entspannen dee.

To'n Glück weer dat denn sowiet. Wi güngen Klock veer al na't Heimathuus, wo de Party loopen schull. „Leever 'n beten ehrder“, see Mama, „meisttieds sünd de Lüüd to fröh dor!“

Un so stünnen wi denn dor in't Heimathuus un töven. De Klock wörr fief un wörr süss, un wi müssen Mama beruhigen, dat schull doch ok ierst Klock süss angahn! Opa kreeg Hunger un  
40 von Oma dat Verbot to eten. Papa weer mit den Hund üm'e Eck, noch so'ne Rott kunnen wi dor doch nich bruken.

De Klock wör söven un denn half acht. Un denn wies Jörn mi wat. Op siene Inlodungskort, de ok von mi weer. Un wies up dat Datum. Freedag, den 22. Oh Gott. De Computer! Freedag, den 2.2. „Im Februar wollen wir feiern. Freitag, den 2.2.“ – Dat weer toveel Verantwortung  
45 för 'n Schooldeern, ik warr ierst neegst Johr achteihn. „Jörn! Kannst du loopen mit diene nee'e Büx?“, fröög ik em, noch müss ik nich blarrn. Opa sään wi noch Bescheid, wieldat he doch so Hunger harr. Un denn segen wi to, dat wi üm'e Eck keemen. De Fomilie von miene Fründin in'n Kunstkurs, de hett al anner Asylanten opnahmen.

Maande  
utkniepen  
al  
ollig  
freien  
op'n Dutt  
heelen

Monate  
weglaufen, ausweichen  
schon  
ordentlich  
freuten  
auf dem Haufen, zusammen  
ganzen

Verköhlen  
Schlippen  
Rott  
ehrder  
meisttieds  
blarrn

Erkältung  
Zipfel  
Ratte  
früher, eher  
meistens  
weinen, plärren



## **Allens hett sien Grenz**

*Carl Scholz*

Dör de scheven Finster glinster un flucker dat dusterbreed vun de Gracht röver. Smaal un diagonaal umhoch blänkern de Aluminiumstangen. As nich wahr schöten baben dat Duster de Dubbelkegel vun de Autos hen un her.

5 En Koppel Stöhl harrn se tosamenrückt, tosamedrückt un geven mit ehr swatte Farv sowat as Riegen vun Bookstavens up en witt Blatt. Hell de Footbodden. Weet so en Architekt, wat dat Schüern vun so'n Footbodden för Arbeit maakt?

10 Tögerlich, as sochen de wat, so treden de Minschen dör dat smaal Lock dar achtern in de nakig Wand. De een oder anner vun de Lüüd harrn sik so sett, as gung't hier um verbaden Doon, welke keeken ok rundum, as bruken se Hulpe, annere stunnen mit sik rum, wüssen nich wat.

Ik klüter rum an't Enn vun dissen Schlauch vun Saal. Midden dör de Stohlriegen trock sik'n Padd, stohlbreed. Ik dreih mi de Lamp vun't Leespult mehr na unnen. Dat Licht baben ward laterhen mit so'n Minneseerregler runnerregelt. Dat Waterglas stunn up de Kipp. Ik schoov dat na achtern.

15 Dar ramerter dat bi't Döörlock. Neben de veerde, foffde Reeg Stöhl bögen sik Mannslüüd över en Kreatuur blot vun swatte Haar. Sehng wahrhaftig so ut. Ja, en Ballig vun swatte Haar hung bet up den Footbodden. Se hoven dat Wesen wedder up de Been. Dat drööp mi midden. Ik müss na Luft jappen, greep mi an'n Hals.

20 En smachtig Gestalt leet ut den Haarballig man blot en lütt witt Gesicht kieken, mit twee dustergrande Ogen dar in. De smaal Mund schien licht to smielen. En unwürklich Froensmensch. Ik much ehr kennen lehren. De helpen Mannslüüd leten ehr aver garnich los. Ik kenn dat Minsch nich – oder doch? Ja, is dat'n Minsch? Dat keek stief up mi, wrangel sik los upletzt, keem mit faste Trää up mi to. Ik kunn mi nich bewegen, much ok woll nich.

25 Vun de inkamen Minschen lepen disse Fro welke achterna, stunnen um ehr rum denn. Dar bleev se vör mi stahn. Wat för Ogen! Dat Wesen greep na mien Hannen. Dat gung mi dör. Disse Froenshannen leten ieskoolt. All mien Föhlen kehr sik um vun Bewunnern in en vun deep binnen upstiegen Gegenan. En Fro un ieskole Hannen! Ik harr dat Gefühl, en Gräsen schuul dat Gegenan över de Schuller. Se drück un drück mien Hannen, heel de fast un faster. Ik versoch disse Ieshannen uttokamen, keem aver nich los. Elfenfro, Kobold, Computerfro,  
30 anner Steernfru? Unwahr, wat ik beleev.

„Welkom in Wardeningen!“, sä en hoge Stimm, de nich to dit Wesen to passen schien, „ik kenn woll joe Böker; aver joe Stimm, de kenn ik nich, darum ...“

„Ik warr mi Möh geven“, höör ik mi reden.

35 De Fro leet mi los, dreih sik. De Minschen möken, leten sowat as en Twiete. Dar stapp se dör, mang de Stöhle – glööv ik, dat ik seh!

Ik keek up mien Hannen denn, de harrn sik bleek verfarvt, vun de Ieskulle ja woll, vun den fasten Greep. Ik versoch to begriepen. Dar, in de veerde, foffde Reeg pulter dat gräsig. Mannslüüd storten bi, grepen to. De swatten Haar schienen wedder bet up de Eer to hangen. Un de Saal weer nu vull bet up den letzten Platz.

40 Een vun de Minschen broch mi vörsichtig na en Stohl hen, födder mi up, mi daltosetten. Ik weer woll beten wat bleek in't Gesicht. Ik höör wat vun Begröten as ut wiete Feern. Ik faat mi an de Bost, wull weten, wat ik noch leven dä. He hett di nochmaal utlaten, dach ik. Wull mi afsekern denn un keek de Stohltwiete lang. Is numms nich to sehn mit lange swatte Haar! Dar glööv ik de Wanne fluckern un bevern to sehn. Een vun de Sülverfolien an de Wand hung dal,  
45 blänker. De rosa Wand farv sik bleek nu un ik kreeg Noot mit Aten halen. De begrötern Minsch wull mi tospringen. Ik wunk af. Gung al wedder, wenn ik ok meen nu, dat de Footboden sik nu gries verfarvt harr. Ik glööv ok fast, dat dar swatte Balkenkrüüz nu verdwars up den Footboden legen.

50 Ik rappel mi hoch denn, steeg up den Podest, gung an't Pult. Dar sehg ik dör de scheven Finster dat Water blänkern vun de Gracht röver. Un ik harr nu mienen Text vör mi.

De Lüüd later stunnen an de Gadroov al, paar sund bleven in'n Saal, wullen mi dit un dat fragen. Ik fröög dargegen, wat se nich'n Fro mit lange swatte Haar sehn harrn? Nee, numms nich harr sowat sehn. Buten de Döör en Knäuel Minschen. De harrn to doon mit Mantel un  
55 Jacken överstriepen. Dar grien mi en kahlen Dööts an, as wull he seggen, dar heff ik di een injaagt, wat? Dat is, dat du mi nich to upsternaatsch warrst, allens hett sien Grenz! – Weer de ok unner de Lüüd bi mi in'n Saal, sehg de nich meist ut as Dick Huismann, de Performance-Kunstmaker? Dat wüß ik nu ok so genau nich un gung teemlich nadenkern in mien Hotel.

glinster	glitzerte, funkelte	leten	sahen aus ( <i>wörtl.</i> ließen)
flucker	flackerte	upstiegen	<i>hier:</i> emporkommendes
dusterbreed	?	Gräsen	Schauer, Grauen
babben dat Duster	oberhalb des Dunklen	schuul	schielen, spähen
as sochen de wat	als ob sie etwas suchten	Twiete	Gasse
klüter	werkelte	bleek	bleich
Minneseerregler	Dimmer	Greep	Griff
Ballig	Balg	bevern	zittern, beben
smielen	lächeln, schmunzeln	verdwars	quer
helpen	<i>hier:</i> helfenden	upsternaatsch	aufsässig, eigensinnig
Trää	Schritte		

## Wenn de Haifisch Minschen weern

*Bertold Brecht, översett vun Karl-Heinz Groth*

„Wenn de Haifisch Minschen weern“, fröög de lütte Dochder vun sien Weertsfru Herrn Keuner, „weern se denn fründlicher to de lütten Fisch?“ „Wiss doch,“ sä he. „Wenn de Haifisch Minschen weern, würrn se för de lütten Fisch in't Meer bannig grote Kastens buen laten, mit'n Barg to freten binnen, Planten un ok Deerten. Se würrn oppassen, dat de Kastens jümmers frischet Water harrn, un se würrn überhaupt'n Barg för de Sauberkeit doon. Wenn 5 sik to'n Bispill en lütte Fisch de Flossens verletzen würr, denn würr em foorts en Verband maakt, wat he de Haifisch bloots nich fröhtiedig wegstarven würr. Un wat se jo nich bregenklöterig ward, gifft dat för de lütten Fisch af un to grote Waterfeste; denn vergnöögte Fisch smeckt beter as bedröffte! Dat würr natürlich ok Scholen in'e groten Kastens geven. In 10 disse Scholen würrn de lütten Fisch lehrn, woans se in'e Müler vun'e Haifisch swümmen könt. Se würrn to'n Bispill Eerdkunn bruken, wat se de groten Haifisch, de jichenswo fuul rumliggt, finnen kunnen. De Hauptsak weer natürlich, dat de lütten Fisch moralisch utbild' warrt. Se würrn lehrn, dat dat dat Gröttst un Schönst weer, wenn sik en lütte Fisch vull Freud oppern würr. Ok, dat se all an de Haifisch glöven müssen, sünners denn, wenn de säen, se würrn för 15 en schöne Tokunft sorgen. De lütten Fisch würr een bibringen, dat disse Tokunft bloots seker weer, wenn se lehrn würrn, tamm to ween. Ok müssen sik de lütten Fisch vör all dat ringe, materialistische, egoistische un marxistische Denken wahren. Schull't allerdings mallören, dat'n bi de en oder anner so'n Süchten wies warrt, müss dat foorts an'e Haifisch wieder meld' warrn. Wenn de Haifisch Minschen weern, würrn se natürlich ok ünnereenanner Krieg föhrn, 20 üm frömme Fischkastens un frömme lütte Fisch in jemehr Gewalt to bringen. Kriege würrn se vun jemehr egen lütten Fisch föhrn laten. Se würrn de lütten Fisch bibringen, dat dor'n bannig groten Ünnerscheid twüschen jem un de lütten Fisch vun'e annern Haifisch is. De lütten Fisch, würrn se seggen, sünd, as'n weet, stumm, aver se swiegt in heel ünnerscheidlich Spraken un könt eenanner sodennig unmöglich verstahn. Jedeen lütten Fisch, de in'n Krieg'n 25 poor anner lütte fiendlich Fisch ümbringt – Fisch, de in en anner Spraak swiegen doot – würrn se en Orden ut Seetang anpeken un den Titel ‚Held‘ geven. Wenn de Haifisch Minschen weern, geev dat bi jem natürlich ok Kunst. Dat geev schöne Biller, op de de Tehns vun'e Haifisch in wunnerbore Farven to sehn weern un jemehr Müler as reine Lustgoorns, in de en sik na Lust un Luun vergnöögen kunn. Un de Theoters nerrn op den Meeresgrund würrn 30 wiesen, woans lütte, heldenmödig Fisch begeistert in Haifischrachen rinswümmt – vun schöne Musik un angenehme Gedanken inullt, as in'n Droom un mit'e Kapell vörweg. Dat würr ok en Religion geven, wenn de Haifisch Minschen weern. Se würr lehrn, dat de lütten

Fisch eers in'n Buuk vun'e Haifisch so richtig to leven anfangen würrn. Wenn de Haifisch  
 Minschen weern, würr't ophöörn, dat all de lütten Fisch, so as dat nu is, glik sünd. Enige vun  
 35 jem würrn Possens un dat Leit över de annern kriegen. De, de'n lütt beten grötter weern,  
 dürfen sogar de lütteren opfreten. Dat keem de Haifisch goot topass, denn so kunnen se faken  
 sülvst gröttre Klüten to freten kriegen. Un de lütten Fisch, de'n beten grötter weern un al  
 Possens harrn, würrn dorför sorgen, dat allens in'e Reeg keem bi de lütten Fisch, un se würrn  
 Schoolmeisters, Offiziere un Ingenööre in den Kasten warrn. Kort: Wenn de Haifisch  
 40 Minschen weern, würr dat überhaupt eers en Kultur in't Meer geven.“

Deerten	Tiere	tamm	zahn
foorts	sofort	mallören	misslingen, passieren
bregenklöterig	<i>hier:</i> trübsinnig	Süchten	Krankheiten
bedröfft	betrübt	frömme	fremde
Müler	Mäuler	heel	ganz
jichenswo	irgendwo	Tehns	Zähne
opperrn	opfern	Possens	Posten, Ämter
sünners	besonders	faken	häufig
en (unbetont)	man		

## **Strump över'n Kopp**

*Marianne Ehlers*

He maakt sik fardig. Nu schall dat glieks losgahn. Hett he ok an allens dacht?

Noch mal dörchgahn, beter is beter. Is ja dat eerste Mal, dat he sowat maakt, dor fehlt doch dat Öven. Un - sowat deiht en ok nich jedeen Dag.

En Bank överfallen – du leve Tiet, un dat schull jüst he maken! Man se harrn em utkeken, all  
5 sien Snacken gegenan harr nix nützt. He weer an de Tour, harrn se seggt. Jedereen müss dat  
mal maken, harrn sien Mackers meent. „Is good“, gnurr he toletzt, „ik maak den Överfall,  
aver mehr ok nich. Üm den annern Kraam mööt ji jo quälen. Keen besorgt mi en Pistol? Un  
en Strump över den Kopp bruuk ik ok.“ Se lachen unbannig un raden em, he schull mal bi  
sien Fründin in'e Schuuv na en olen Nylon-Strump wöhlen. „Wenn dor nich mal en nieges  
10 Poor Strümp bi över is, denn maak ik dat nich!“ Füünsch stünn he op un wull na Huus gahn.  
„Bliev sitten un höör di allens in Roh an ...“ Se verkloren em den ganzen Plan, un toletzt weer  
he övertüügt. Höör sik doch ganz eenfach an, dat schull he wull torechtkriegen.

Peter verspröök em en frischen hellbrunen Strümp, un Axel wull sik üm de Pistol  
kümmern. Antrecken schul! he sik wat Grieses,<sup>3</sup> blots nix mit Farv, dat wöör to dull opfallen.  
15 Op den Kopp kreeg he en düsterblauen Elvsegler, un Fingerhanschen ut fien Wildleder müss  
he Övertrecken. „Annern flutschen di de Geldschiens noch ut de Hannen!“ spaaß Axel.  
Toletzt bruuk he noch en grote Plastiktüüt för dat vele Geld. So keem dat Stück in'e Gang, un  
vundaag schull dat nu losgahn. Allens weer vele Malen dörchspeelt, dor kunn nix scheef  
lopen. Jedereen harr sien Opgaav un wöör wull op sien Posten stahn. Dat schull Hand in Hand  
20 gähn. Liekers seet em al morgens bi't Opstahn de Opregen in de Knaken, un he slieker sik so  
över den Dag. Man he harr dat toseggt, kunn sien Mackers in'n letzten Momang nich in Stich  
laten. Nu töövt he hier. En halve Stünn noch ... He maakt sik fardig, treckt sik dat griese  
Tüüch an, stickt de Pistol in de rechte Büxentasch, denn överleggt he sik dat anners, stickt ehr  
in de Jackentasch. Ja, dat is beter! Wenn he in den Ingang rinkümmt, will he de rechte Hand  
25 an de Pistol leggen un de erst ruttrecken, wenn he vör de Kass steiht. In den Strump hett he  
sik Löcker för de Ogen rinsneden. He treckt sik dat Dings to Proov över den Kopp un meent  
meist, he mutt sticken, he jappt un puust. Fix maakt he en smallen Schnitt för sien Mund. Nu  
kann he beter to Luft kamen. Wenn he dat Geld hett, kann he sik den Strump ja glieks wedder  
dalrieten.

30 „De Mütz hett ok ehr beste Daag hatt“, denkt he, „wenn ik düt Theater achter mi heff, smiet  
ik ehr weg!“ He süüfz op. Meist will em de Kraasch verlaten. Sien eerste Banköverfall ... De

Wieser vun sien Klock schufft sik sachten wieder. Nu warrr Peter glieks kamen, em en Teken maken un sik denn üm de Eck opbuun. Dat warrr Tiet. He treckt sik toletzt den Strump över den Kopp, sett den Elvsegler op, faat noch eenmal nah de Pistol in sien Jackentasch ... dor, dat Teken!

He ritt de Döör op, stört rin na de Kass, de Pistol in de Hand ... un ... steiht in't helle Licht, merrn op de Bühne vun dat Plattdüütsche Theater, süht noch mit halve Oog sien Mudder in de eerste Reeg sitten, ehr dat he luuthals böłkt: „Hannen hoch!“

Marianne Ehlers ist 1953 in Garding/Eiderstadt geboren. Sie ist Diplom-Bibliothekarin, schreibt plattduutsche Lyrik und Erzählungen, veranstaltet Fortbildungen und übersetzt ins Plattdeutsche.

Mackers	Freunde, Kumpels	töövt	wartet
unbannig	hemmungslos	sticken	ersticken
füünsch	wütend	Kraasch	Mut (von frz. courage)
Grieses	Graues	sachten	vorsichtig
Opregen	Aufregung	ehr dat	
Knaken	Knochen	böłkt	

## Achmed

*Heinke Hannig*

Achmed is de eerste, de waken warrt. Kort vör veer is dat, en frische Morgen, blaue Himmel, still. He schickt sien Ogen op de Reis dörch de Wiede – nix as Sand, bet an den Horizont. Sand – mal to lütte Dünen opweiht un in Wellen henkrüselt, mal glatt. Mit so'n wiede Horizont föhlt he sik frie, ok wenn he weet, dat he dat nich is. Keeneen is frie. Avers dat  
5 Gefühl gifft een noog Kraft för dissen Dag. Twintig Kilometers hebbt se vör sik, vundaag, to Foot, un de mehrsten mött se bet Klock ölben achter sik hebben, later kann een sik vör Hirten nich rippen un nich röhren. Na Siba wüllt se, to't Oasenfest, alle Johr warrt dat fiert. Am meisten freut Achmed sik op dat Kamelwettrennen, vör welke Johr hett he ok mitmaakt un kreeg den tweten Platz. Un denn wedder dorhen, wo dat still is un de Horizont wiet. Wo Tiet  
10 is un halen deep Luft. Achmed kummt mit wenig ut un kann dat lang mit sik sülms utholen. Un denn kaamt sien Ogen torüch vun den Horizont – de Wecker klingelt. En Wecker is wichtig in de Wüste, tominnst wenn een dor fremd is. De haalt di torüch, wenn du di jüst oplösen wullt in de Wiede. Un mit dat Klingeln puhlt sik Surya ut ehrn Slaapsack un laadt forts ehr lütte Kristallpyramid mit Energie op. Egentlich heet Surya Regina, dat hett Achmed  
15 middewiel spitzkregen. Eerst siet dat se op de Esoteriktripp is, nöömt se sik Surya.

Allns, wat to veel is, hett Allah ut de Wüste wegnahmen, dormit de Minschen sik op dat besinnt, wat se wüchlich bruukt. Jüst dat will Surya rutfinnen, dorüm is se hier. Un natürlich spekuliert se, dat se erleucht' ward. „Ne, wat strengt de Fru sik blots an!“, denkt Achmed.

Ok Otto is waken worrn vun de Wecker, flüggt as en Arf ut de Pistol ut sien Slaapsack un  
20 maakt fix en beten Gymnastik. En beten mehr Tiet fort Opstahn bruukt Inge, se is lütt un dick unmeistens jaulig. Ehr Mann is Doktor un hett en Barg Geld. Und denn is dor noch Selim, Achmeds beste Fründ, de disse lütte Trupp seker dörch de Wüste föhrt.

En Stünn later breekt se op dörch dit Land ut Wind un Sand, Achmed un Selim vörot, Surya toletzt. Se höllt sik vun de annern torüch, wiel de ehrn esoterischen Raat nich annehmen  
25 wüllt. Un dorbi weet se dat ganz genau – Inge wörr dat veel beter gahn, wenn se elkeen Morgen mediteren wörr un blots noch positiv denken.

Otto verteilt Inge, wo he al överall wään is: Nepal, Kanada, Norwegen, Mongolei. Sien Rucksack driggt he in de linke Hand, dormit ok sien Ruch düchtig bruun warrt. Un  
30 twischendörch, solang dat noch nich so hitt is, joggt he poor Runnen um de lütte Karawane rüm.

„In de Kalahari bin ik ok al wään, un de Wüste Gobi kenn ik ok!“, jappt he, as he wedder bi Inge ankummt.

„Schöön dösig“, denkt Achmed över Otto.

35 Un Inge vertellt Otto, wat se all'ns vörhett, wenn se wedder bi't Huus is, niege Gardinen neihen, ehr Cousinen inladen un mal wedder en beten basteln. Un denn kickt se op ehr Klock un vertellt, dat ehr Cousinen nu wull noch slaapt un naher to Wekenmarkt gaht. Un in twee Weken, denn kann se dat ok wedder.

„Hoffentlich kriggt mien Mann jeden Dag wat Orntliches to Middag“, jankt se. „Wenn ik nich dor bin, vergitt he glattweg dat Eten.“

40 Achmed düinkt, ehr Stimm höört sik an, as wenn en kort vör't Versupen is un vorher noch ganz gau en Barg loswarrn mutt. He kickt Selim an, un beide seggt se nix. Se schüttkoppt blots. Dat mutt Achmed sik nu al den veerten Dag anhören. He finnt, dat langt.

45 „De warrn ik noch nett ümkieken“, höögt he sik un schüttelt sik, dat sien ganze Packelaasch in 'n Sand flüggt. Un denn leggt he sik dal op de Knee, eerst op de Vörderbeen, denn op de Achterbeen. Genau blangenan liggt de Knaken vun en Reiher un en Pelikan. Selim glückt dat nich, em wedder in de Gang to kriegen, un se sind noch nich mal halv hen. Achmed plinkert Selim to. „Mien Nääslöcker klapp ik dicht, wenn en Sandstorm kummt“, grient he, „Kamele köönt dat. Ji nich.“

Heinke Hannig ist 1957 in Högel/Nordfriesland geboren. Sie war Realschullehrerin und schreibt heute plattdeutscheGeschichten.

noog	genug	elkeen	jeden
vundaag	heute	jankt	<i>hier</i> : jammert, klagt
achter	hinter	gau	rasch
forts	sofort	schüttkoppt	schütteln den Kopf
siet dat	seitdem	höögt	amüsiert
nöömt	nennt	Packelaasch	Gepäck
Arf	Erbse	Knaken	Knochen



## De lütte Prinz un de Roos

*Arnd Immo Richter*

Nu keem de Afschiedsstünn neeger: „Ach!“, see de Voss ... „Mi warrt nu de Troonen koomen.“

„Dor büst du sülm an schuld“, see de lütte Prinz. „Ik wull di jo niks Leeges andoon, man du hest dat jo wullt, wat ik di toom mooken sull.“

5 „Kloor“, see de Voss. ...

„Man nu warrt di de Troonen koomen!“, see de lütte Prinz.

„Kloor“, see de Voss.

„Denn hett di dat amenn niks geeben!“

10 „Dat hett mi“, see de Voss, „de Farv vun'n Weeten geeben.“ Un he see noch achteran: „Kiek di man nochmool de Roosens an. Denn warrst du ook begriepen, dat dien Roos eenzioorri is op de Welt. Du kümmt denn nochmool trügg un seggst mi ‚Tschüüß‘, un ik warr di denn en Geheemnis schenken.“

De lütte Prinz güng un keek sick nochmool de Roosens an.

15 „Ji seht heel anners ut as mien Roos, ji sünd jo noch gor niks“, see he to jüm. „Nüms hett ju opstunns toom mookt, un ook ji hebbt opstunns noch nüms toom mookt. Ji sünd jüst so, as mien Voss mool ween hett. De hett en Voss ween as hundertduusend anner ook. Man ik heff em mi to'n Fründ mookt, un dorüm is he nu eenzioorri op de Welt.“

Do hebbt sick de Roosens nu bannig schoomt.

20 „Ji sünd twoors scheun, man ji sünd ook doof“, hett he noch seggt. „Nüms mag för ju starben. Kloor, kloor, mien Roos dor bi mi to Huus, güng do so jichtenseen an vöörbi, de kunn amenn meenen: De süht jo jüst so ut as ji. Man wenn du ehr alleen ankieken deist, denn is se veel wichtiger as ji dor alltohoop. Dat kümmt: Bloots ehr heff ik gooten. Un bloots ehr heff ik ünner'n Glasklock sett'. Un bloots ehr heff ik mit'n Paravang afschermt. Un bloots se ehr Ruupen heff ik doot mookt (utnohmen twee oder dree vun weegen de Botterlickers). Un 25 bloots ehr heff ik kloogen heurt oder ook prohlen, un ook af un an mool Stillswiegen. Un bloots se alleen is mien Roos.“

Un he güng trügg noh den Voss:

„Tschüüß ook“, see he ...

30 „Tschüüß ook“, see de Voss. „Un dat's nu mien Geheemnis. Dat is heel einfach: Bloots mit'n Harten kann en goot kieken. Wo dat op ankoomen deit, dat kann'n ni mit de Oogen wies warrn.“

„Wo dat op ankoomen deit, dat kann'n nich mit de Oogen wies warrn“, repeteer de lütte Prinz, he wull dat buutenkopps behoolen.

35 „All de Tiet, de du mit dien Roos tobröcht hest, dat's de Tiet, de dien Roos so wichtig mooken deit.“ „All de Tiet, de ik mit mien Roos tobröcht heff ...“, meen de lütte Prinz, he wull dat buutenkopps behoolen.

„De Minschen hebbt düsse Wohrheit vergeeten“, see de Voss, „man du dröffst dat nie nich vergeeten. Du muttst för den Rest vun dien Tiet för all dat instohn, wat du för di mool toom mookt hest. Du muttst för dien Roos instohn ... “

40 „Ik mutt för mien Roos instohn ... “, repeteer de lütte Prinz, he wull dat buutenkopps behoolen.

Antione de Saint-Exupéry war französischer Schriftsteller und Afrikaflieger im Zweiten Weltkrieg. Unter dem Pseudonym Arnd Immo Richter hat Bernd Jörg Diebner Kinderbücher und andere Texte ins Plattdeutsche übersetzt. Bernd Jörg Diebner stammt aus Pommern, er war Professor für evangelische Theologie in Heidelberg. Er ist Herausgeber der plattdeutschen Zeitschrift *De Kennung* und veranstaltet Fortbildungen für Pastoren in plattdeutscher Sprache.

LeeGES	Schlimmes	ju	euch
wat	<i>hier:</i> dass	jichtenseen	irgendjemand
Weten	Weizen	alltohoop	alle zusammen
ji	ihr	Botterlickers	Schmetterlinge
heel	ganz	kann en	kann man
to jem	zu ihnen	wies warrn	erkennen
nüms	niemand	buutenkopps	auswendig
opstunns	bisher	instohn för	sich kümmern um
schoomt	geschämt	repeteer	wiederholte

## Wokeen un woneem? – Ansprechpartner

Hast du Fragen zu Plattdeutsch oder zur Heimatkunde? Suchen Sie Material oder Ansprechpartner? Die folgenden Personen können weiterhelfen oder kompetente Ansprechpartner benennen (Stand: Dezember 2006):

Name	Tel.	Wat de vörstellt	E-Mail
<b>Altbezirk Lüneburg</b>			
Herr Heiko Frese Wilhelm-Raabe-Schule Feldstr. 30 21335 Lüneburg priv.: Carl-von-Ossietzky-Str. 26 21335 Lüneburg	priv.: 04131/699039	Beauftragter der Landesschulbehörde für Niederdeutsch und Region im Unterricht im Altbezirk Lüneburg	h-frese@web.de
Herr Walter Dieckmann Lärchenweg 15 21409 Embsen	04134 / 383	ehrenamtlicher Beauftragter für Region im Unterricht im Altbezirk Lüneburg	waldieck@t-online.de
Lüneburgischer Landschaftsverband e.V. c/o Hartmut Stucke Landkreis Celle Postfach 11 05 29201 Celle	05141/916220 Fax: 05141/916103	Vorsitzender des Arbeitskreises der Kommunalbeauftragten für Niederdeutsch	hartmut.stucke@lkcelle.de
<b>LK Lüchow-Dannenberg</b>			
Herr Werner Poeck Mittelweg 17a 29471 Gartow	05846/515	Kreisbeauftragter für niederdeutsche Sprache	
Herr Hermann Albrecht Realschule Lüchow Schulweg 2 29439 Lüchow priv.: OT Dangenstorf Dörpstroat 45 29488 Lübbow	05883/623	Kreisbeauftragter für niederdeutsche Sprache Kreisobmann für Niederdeutsch und Region im Unterricht	
<b>LK und Stadt Celle</b>			
Frau Edda Griebisch Kaninchengarten 50 29223 Celle	05141/ 52319 Tel. u. Fax	Kreisbeauftragte für niederdeutsche Sprache	
Herr Jürgen Heitmann An der Nienburg 27 29227 Celle	05141/83319	Beauftragter für niederdeutsche Sprache, Stadt Celle	
Frau Christa Körner Brüggedamm 1 29358 Eicklingen, OT Sandungen	priv.: 05149/8731	Kreisobfrau für Niederdeutsch und Region im Unterricht	

## Wokeen un woneem? – Ansprechpartner

Name	Tel.	Wat de vörstellt	E-Mail
<b>LK und Stadt Lüneburg</b>			
Herr Klaus-Dieter Bossow Schwarzer Berg 8 21394 Kirchzellensen	04135/641	Kreis- und Stadtbeauftragter für niederdeutsche Sprache	
Frau Margarita Wolter Herderschule Ochtmisser Kirchsteig 27 21339 Lüneburg	priv.: 04137 / 357	Kreisobfrau für Niederdeutsch und Region im Unterricht	margaritaW@t-online.de
<b>LK Uelzen</b>			
Herr Wilhelm Johannes Pestalozzi-Schule Emsberg 3 29525 Uelzen priv.: Schulweg 16 29578 Dreilingen	dienstl. 0581/976620  priv.: 05826/1408	Kreisbeauftragter für niederdeutsche Sprache, Kreisobmann für Niederdeutsch und Region im Unterricht	
Herr Georg Schmidt Ulmenweg 13 29525 Uelzen	0581/17182	Kreisbeauftragter für niederdeutsche Sprache	
<b>LK SFA</b>			
Herr Dr. Heinrich Kröger Lönsweg 28 29614 Soltau	05191/71949	Kreisbeauftragter für niederdeutsche Sprache	
Frau Gudrun Meyer-Jürshof Realschule Soltau Stubbendorffweg 2 29614 Soltau priv.: Jürshof 1 27374 Visselhövede	priv.: 04262/4177	Obfrau für Niederdeutsch und Region im Unterricht im Landkreis Soltau-Fallingbostal	juershof@t-online.de
Herr Günter Hoja Hans-Brüggemann-Schule Brüggemannstraße 8 29664 Walsrode priv. Krelingen 118 29664 Walsrode	dienstl.: 05161 3098 Fax 05161 3099  priv.: 05167/236	Obmann für Niederdeutsch und Region im Unterricht im Süden des Landkreises Soltau- Fallingbostal	
<b>LK Harburg</b>			
Herr Herbert Timm Im Osterfelde 24 21445 Wulfsen	priv.: 04173/7254	Kreisbeauftragter für niederdeutsche Sprache	timmwulfsen@aol.com
Herr Axel Kliemann Grundschule Marschacht Elbuferstraße 106 21436 Marschacht priv.: Am Redder 54 21436 Marschacht		Kreisobmann für Niederdeutsch und Region im Unterricht	axel.k@t-online.de

## Wokeen un woneem? – Ansprechpartner

Name	Tel.	Wat de vörstellt	E-Mail
<b>Stadt Wolfsburg</b>			
Herr Siegfried Mahlmann Nicolaistraße 7 38446 Wolfsburg	priv.: 05363/4203	Beauftragter für niederdeutsche Sprache	
<b>LK Gifhorn</b>			
Herr Wilfried Meyer Liststraße 42 38550 Isenbützel	priv.: 05374/1788	Kreisbeauftragter für niederdeutsche Sprache	
Herr Reiner Rode HRS Wesendorf Schulstr. 6 29392 Wesendorf priv.: Am Bahnhof 2 29379 Wittingen	dienstl. 05376/89962  priv. 05834/6698	Berater für Niederdeutsch und Region im Unterricht im Bezirk Braunschweig	reiner.rode@web.de

### Wo dat herkömmmt – Quellenverzeichnis

Würdemann:Julus – Een pickenswatten Dag  
www.landschaftsverband-stade.de

Bellmann: Eskimorull  
www.landschaftsverband-stade.de

Scholz: Een is dootschaten  
aus: Heinrich Kröger (hg.): „Ick löw, ick bün en Stück vun di ...“ Freudentahl-Preisträger/innen 1976-2001. Ein niederdeutsches Lesebuch. Rostock: Hinstorff Verlag 2002, S. 72-75

Mühl: Jümmer bi vullen Moond  
aus: Heinrich Kröger (hg.): „Ick löw, ick bün en Stück vun di ...“ Freudentahl-Preisträger/innen 1976-2001. Ein niederdeutsches Lesebuch. Rostock: Hinstorff Verlag 2002, S. 231-243

Lemmermann: De söventigste Geboortsdag orer: Dinner for ...  
www.landschaftsverband-stade.de

Scholz: Allens hett sien Grenz  
www.landschaftsverband-stade.de

Brecht: Wenn de Haifisch Minschen weern  
aus: Bertold Brecht: Wenn de Haifisch Minschen weern. Geschichten vun den Herrn Keuner, übers. von Karl-Heinz Groth. Neumünster: Wachholtz Verlag 2004, S. 95-99

Ehlers: Strump över'n Kopp  
Schleswig-Holsteinischer Heimatbund (Hg.): Schölers leest Platt. Vorlesewettbewerb 2005/2006. 8.-10. Schuljahr. Molfsee: Schleswig-Holsteinischer Heimatbund 2005

Hannig: Achmed  
aus: Heinke Hanning: De Wullmüüs in de Buuknabel. Goldebek: Mohland Verlag 2000

Antoine de Saint-Exupéry: De lütte Prinz un de Roos  
Auszug aus aus: Antoine de Saint-Exupéry: De lütte Prinz Plattdüütsch, übers. von Arnd Immo Richter. Nidderau, 2. Auflage 2000, S. 70-74  
Homepage des Verlages: www.vmn-naumann.de